

Jesus begegnet seiner Mutter



L: Eines Tages kamen seine Mutter und seine Brüder zu ihm; sie konnten aber wegen der vielen Leute nicht zu ihm gelangen. Da sagte man ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und möchten dich sehen. Er erwiderte: Meine Mutter und meine Brüder sind die, die das Wort Gottes hören und danach handeln.

(Lk 8, 19-21)

V/A: Herr, mein Gott, du bist ja meine Zuversicht, meine Hoffnung von Jugend auf. *(Ps 71,5)*
- Stille -

Lebenssplitter: LIEBEN

Ich sehe mein Kind, das ich unter Schmerzen geboren habe, das ich unendlich liebe, das mir vertraut ist, das mir vertraut, das mich liebt. Ich sehe mein Kind mit Kummer im Herzen, mit Wunden am Körper, mit Todesangst in den Augen. Ich sehe mein Kind. Es leidet. Ich stehe hilflos daneben und leide mit. Es zerreißt mir mein Herz, ein Dolch durchdringt meine Seele.

Gedanken: Warum tut es manchmal so weh, zu lieben?

Denn wie tief ist der Schmerz, wenn wir zusehen müssen, wie Kinder leiden. Wie sie sich nach Liebe und Geborgenheit sehnen und nicht bekommen. Wenn Ohnmacht sich breit macht.

Jesus hat sich darauf eingelassen zu lieben, auch im Wissen um den Schmerz. Er hat sich berühren lassen und berührt. Gehalten in seiner Liebe, eröffnet sich für uns, trotz Leid, ein Leben in Fülle.

A: Herr, du bist unser Halt und unsere Zuversicht.

Fürbitte: Liebender Gott, lass Kinder und Jugendliche, die in innere oder äußere Not geraten, Menschen begegnen, die ihnen neue Blickwinkel und Perspektiven für ihr Leben erschließen helfen und stärke Familien in ihrem Zusammenhalt.

A: Christus, erhöre uns.

L: Wir entzündeten ein Licht für alle Menschen, die sich nach Liebe und Geborgenheit sehnen.

A: Lied